Europäische Tage des Denkmals

10.|11.9.2016

Oasen

Uri
Schwyz
Nidwalden
Obwalden
Luzern

Uri

Altdorf

08_Oase 1

08_Oase 2

09_Oase 3

09_Oase 4

11_Oase 5

11_«Verbindungen»

Schwyz

Brunnen

12_Villa Schoeck und Garten

Nidwalden

Beckenried/Obbürgen/Hergiswil

14_Imitierte Natur und gestaltete Landschaftsräume

Oberdorf

14_Stammtisch Denkmalpflege: Der Landsgemeindeplatz

Stans

15_Gartenmeile Mürgstrasse

15_Der Traum von Amerika – 1950er-Jahre Bauten in den Alpen

Obwalden

Kerns

16_Aufgegeben und vergessen: Hotelpark und Armeebunker

Sachseln

16_«Herbarium der Sehnsucht» Ein Garten aus drei Blickwinkeln

17_Auf dem alten Pilgerweg nach Flühli-Ranft

Sarnen

17_Oase im Dorf: Der Klostergarten von St. Andreas

Luzern

Luzern

18_Leben im Kloster – gestern und heute. Eröffnung der Europäischen Tage des Denkmals im Kanton Luzern

19_Kapuzinerkloster Wesemlin

19_Klösterliche Oase hoch über Luzern

20_Oase Jesuitenkirche – Innenrestaurierung

20_Oasen im urbanen Stadtgefüge

21_Verschwundene Welten

21_Zeig mir Deinen Garten und ich sage Dir, wer Du bist

Beromünster

22_Gewerbliches Möischter

Gelfingen

22_Rosen: Pflege und Geschichte

Horw/Kastanienbaum

23_Zwei «Villen-Oasen»

Horw/St. Niklausen

23_Villa Kreuzfluh und mehr zum Namen «St. Niklausen»

Mauensee

24_Besuch auf der Inseloase

Neudorf/Gormund

24_Wallfahrts-Oase im Michelsamt

Weggis

25_Entwicklung des Alpweges zur frühen touristischen Route

Titelbild Schloss Mauensee
Luftaufnahme reportair.ch/Niklaus Wächter

Hereinspaziert

Die Europäischen Tage des Denkmals des Jahres 2016 befassen sich mit dem Thema der «Oase». Oasen wecken ganz unterschiedliche Assoziationen. Vordergründig sind es Ruhe- und Rückzugsorte wie historische Gärten, Landschaftsparks, urbane Plätze, natürliche Freiräume und Kulturlandschaften. So verbinden sich die diesjährigen Europäischen Tage des Denkmals auch direkt mit dem aktuellen «Gartenjahr 2016 – Raum für Begegnungen».

Lebensqualität und kulturelle Freiräume im Sinne einer Oase vermögen jedoch auch weitere Aspekte zu vermitteln: Die Ruhe und Erholung in einer schönen Gastwirtschaft, der Besuch eines Konzertes oder Theaters, die Nutzung einer Bibliothek oder die Stille eines sakralen Raumes. Alle diese Oasen leisten einen wichtigen Beitrag zum Wohlbefinden. Sie sind Teil unseres materiellen und immateriellen Kulturgutes. Je nach Region und Ort bestehen unterschiedliche, spannende Ausprägungen, die zu entdecken es sich lohnt.

Die fünf Zentralschweizer Kantone Uri, Schwyz, Nidwalden, Obwalden und Luzern laden Sie auch dieses Jahr herzlich ein, die in dieser – ergänzend zum gesamtschweizerischen Prospekt zu den Europäischen Tagen des Denkmals – herausgegebenen Programmbroschüre publizierten Veranstaltungen zu besuchen. Damit wird erneut ein reicher und oft wenig bekannter Bestand an Kulturdenkmälern unseres Landes vorgestellt.

Ihr Besuch freut uns!
Für die Denkmalpflegen der Kantone:

Artur Bucher Uri
Thomas Brunner Schwyz
Gerold Kunz Nidwalden
Peter Omachen Obwalden
Cony Grünenfelder Luzern

Gesamtschweizerisches Programm: www.hereinspaziert.ch

Oasen

Herausgehoben aus der Zeit

Judith Rickenbach

Oasen sind Inseln – scharf abgegrenzt von dem was ausserhalb ist, herausgehoben aus dem Gewohnten, Alltäglichen. Ein spezieller Klang schwingt mit in diesem Wort, ein magischer, unerklärlicher Zauber liegt darin und lässt uns träumen: In der Phantasie steigen Bilder auf, und wir stellen uns vor, im Halbschatten eines Palmengartens nahe am kühlenden Wasser zu dösen, die im sanften Wind leise raschelnden Palmwedel und das gleichförmig durch die Kanäle gurgelnde Wasser im Ohr, alles eingebettet in sattes, üppiges Grün. Die Oase als Symbol paradiesischen Verweilens, von der Natur geschaffen und der Natur überlassen, ein Stückchen Erde im Urzustand. Doch: Nur wenige Oasen sind ohne das Zutun der Menschen entstanden. Die meisten sind in jahrhundertelanger, mühevoller Arbeit geschaffen worden durch ausgeklügelte Bewässerungstechnik und sorgfältige Kultivierung des Bodens.

Wie diese fruchtbaren Oasengärten inmitten der Wüsten sind die christlichen Klöster Inseln – Refugien fernab vom weltlichen Treiben. Gleichermassen betritt man hier eine andere Welt, einen von Nonnen und Mönchen geschaffenen Mikrokosmos. Auch wenn die Trennung von der Welt draussen einen schärfsten Kontrast markiert, immer besteht der Kontakt zur Aussenwelt. Hier bündelt sich vieles – und davon hört, wer sich einlässt auf eine Reise hinter die Mauern der Klöster der Franziskanerinnen und Franziskaner in Altdorf, der Kapuzinerinnen und Kapuziner auf Gerlisberg oder auf dem Wesemlin in Luzern. In ihren Gärten vernehmen wir vom bewahrten alten Pflanzenwissen, denn schon immer sammelten Nonnen und Mönche Gewächse, zeichneten und beschrieben sie. Auch die beiden Kapuzinerklöster in Stans machen deutlich: Klöster ohne Gärten sind undenkbar. Der Küchengarten liefert Kräuter, der Obst- und Gemüsegarten diktiert den Speiseplan, aus dem Apothekergarten stammen die Substanzen zur Herstellung von Salben, Tees und natürlich auch von Schnäpsen und Likören, der Kreuzgang-Garten ist kontemplativer Rückzugsort, und der Blumengarten sorgt für den Schmuck der Kirche.

Gärten reflektieren die Sicht aufs Leben, sind Spiegel des eigenen Lebensentwurfs, ab und zu weniger zum Betreten als zum Betrachten. Beim Besuch der verschiedenen Gärten entlang der Mürgstrasse in Stans und beim Gartenspaziergang durch die Stadt Luzern zeigt sich: Natur allein ergibt noch keinen Garten. Der Mensch ist es, der mit ordnender Hand eingreift und sich so sein eigenes Stückchen Welt gestaltet.

Oasen sind Kontrapunkte. Oftmals fungieren sie als Symbole verschwundener Welten. Als Reminiszenz aus früherer Zeit bieten sie Gewähr dafür, dass das damalige Leben nicht vollständig vergessen geht. Die Villa Schoeck und ihr Park in Brunnen erzählen die ungewöhnliche Geschichte dieser Künstlerfamilie. In Beromünster sind es die beiden Gebäude der Färberei und der Schmiede, die die Erinnerung an das traditionelle Handwerk wachhalten, und der nicht mehr genutzte Landsgemeindeplatz in Oberdorf blieb als Symbol der direkten Demokratie bestehen. Zeitzeugen sind aber auch herrschaftliche Häuser und Villen, in denen einstmals ein gehobener Lebensstil gepflegt wurde, sei es im Suworowhaus von 1550 in Altdorf oder in der als Burg zu Beginn des 20. Jahrhunderts erbauten Villa Kreuzfluh in St. Niklausen. Die Villa Annamaria aus dem Jahr 1860, modernisiert und ergänzt, stellt eine beachtenswerte Synthese von Alt und Neu dar, während die Villa Seestrasse 102 einen Rückblick auf die Architektur der 1960er-Jahre erlaubt. Beide stehen in Kastanienbaum.

Heutzutage hat der Begriff Oase eine zusätzliche Bedeutung erhalten – als Ort für die eigene Zeit. Alles ist schnelllebig und drängend. Umso mehr haben wir das Bedürfnis, dem immer hektischeren Alltag etwas entgegenzuhalten, eigene Zeit zu haben. Wenn wir eintauchen in die Kunst des Rosenzüchtens wie sie im Rosengarten von Schloss Heidegg zelebriert wird, in die Welt der färbenden Wurzeln, Rinden, Blätter und Blüten aus dem Färber- und Kräutergarten des Kapuzinerklosters Altdorf oder in das Wissen um die Hege und Pflege der Rebstöcke, die am Rosenberg unterhalb des Kapuzinerklosters in Altdorf wachsen und einen feinen Wein ergeben – allesamt Arbeiten, die sorgfältig, mit Bedacht und ohne Eile in der Natur stattfinden –, dann leben wir in der eigenen Zeit.

Vielleicht also entdecken wir am Europäischen Tag des Denkmals unter all den Oasen, die hier zu Wort kommen, eine ganz persönliche. Es sind solche Oasen, die – auf ihre je eigene Art – unser Leben reicher machen.

Judith Rickenbach ist Archäologin und Verlagsleiterin (www.kaufundlies.ch). Sie lebt in Luzern.

Uri

Altdorf
«Oase 1»
Freitag_9.9.2016

Das Kapuzinerinnenkloster St. Karl in Altdorf mit seinem prächtigen Garten ist von besonderer gestalterischer und baukünstlerischer Qualität. Erhalten haben sich die Gesamtanlage von 1677 und der innere Wiederaufbau von 1694. Es ist über Altdorf hinaus ein wichtiges Zeugnis der franziskanischen Frauenklosterarchitektur des 17. Jh. Untrennbar mit dem Kloster verbunden ist der Klostergarten mit seiner Bepflanzung als Zier- und Nutzgarten, mit Einfriedung, Kapelle und Pavillons. Er hat sich in seiner gesamten Anlage mit viel historischer Substanz erhalten. Heute ist die gesamte Anlage zivil genutzt für diverse private und kulturelle Aktivitäten.

Kleines, umrahmendes Konzert der Musikschule Uri im Schwesternchor, Einführung durch Artur Bucher, Kant. Denkmalpfleger.
Ausgewählte Räume und der Garten sind zugänglich. Anschliessend Spaziergang zur Veranstaltung «Oase 2».
18 Uhr
Frauenkloster St. Karl, Gotthardstr. 12
www.kloster-altdorf.ch

Altdorf
«Oase 2»
Freitag_9.9.2016

Das Suworowhaus ist ein mächtiger spätgotischer Bau von 1550, der den Dorfbrand von 1799 faktisch schadlos überstanden hat und heute das bedeutendste profane Zeugnis des 16. Jh. in Uri darstellt. 1799 war die Hofanlage Quartier des russischen Generals Alexander Wassiljewitsch Suworow.
Das Haus besitzt eine herrschaftliche Ausstattung aus verschiedenen Epochen, insbesondere mit der Prunkstube in frühen Renaissanceformen. Die Hofanlage mit Umfassungsmauer und Baumbestand, dem Herrenhaus von 1550 und zugehöriger barockzeitlicher Privatkapelle bilden ein bedeutendes Ensemble am Rand des historischen Dorfbereichs.

Eröffnung der Europäischen Tage des Denkmals im Kanton Uri durch Regierungsrätin Dr. Heidi Z'graggen. Kleines, umrahmendes Konzert der Musikschule Uri im Garten. Einführung durch Artur Bucher, Kant. Denkmalpfleger. Zugang zu den Prunkräumen. Öffentlicher Apéro.
19.30 Uhr
Suworowhaus, Hellgasse 9

Altdorf
«Oase 3»
Samstag_10.9.2016

Neben dem ehemaligen Kapuzinerkloster Altdorf besteht ein imposanter Färberpflanzen- und Kräutergarten, der in Terrassen in den steilen Hang gebaut bzw. durch Stützbauwerke gesichert ist. Die sorgfältig bewirtschafteten Kräuter werden nach alten Methoden für die Herstellung von Farben genutzt.
Vor 430 Jahren wurde das Kapuzinerkloster als erstes nördlich der Alpen gegründet. 2009 haben die letzten sechs Kapuziner das Kloster verlassen. Seitdem besteht eine Nutzung der Anlage als «Kulturkloster» mit privaten Aktivitäten und Kulturveranstaltungen.
Die markant oberhalb des Dorfes situierte Anlage mit grosszügiger Umgebung und den Terrassierungen strahlt südliche Atmosphäre aus und lädt zum Verweilen ein.

Kurzvortrag und Führung: Verena Gisler-Davidshofer, im Anschluss können die Veranstaltungen «Oase 4» und «Oase 5» besucht werden.
13.30 Uhr
Kräutergarten Kapuzinerkloster, Kapuzinerweg 22, Vorplatz
www.kulturkloster.ch

Altdorf
«Oase 4»
Samstag_10.9.2016
Sonntag_11.9.2016

Am Rosenberg unterhalb des ehemaligen Kapuzinerklosters Altdorf besteht ein Rebberg, der Weine von hoher Qualität erbringt. Via das Tessin kam der Weinbau schon im Mittelalter nach Uri. Seinen Namen bekam der Rosenberg durch den gleichnamigen General im Corps des Generalissimus Suworow, der 1799 in Altdorf übernachtete.
Wie ist es im Angesicht des Gitschen und anderer Berge möglich, derart gehaltvolle Weine aus Altdorf zu trinken? Die Reussebene ist vergleichsweise sonnig, die Reben wachsen auf einem «sündenfreien» Hang in Südwestlage unterhalb der Klosteranlage, und der warme Föhn besorgt als «Traubenkocher», wie der Volksmund sagt, den Rest.

Vortrag und Führung: Erich Herger und Manuel Tresch; Degustation
15 Uhr
Weingut zum Rosenberg, Rebhaus, Kapuzinerweg 19

Am Samstag, 10.9., kann im Anschluss die Veranstaltung «Oase 5» besucht werden.

Altdorf
«Oase 5»
Samstag_10.9.2016

Kleines Konzert der Musikschule Uri in der historischen Kapuzinerkirche (heute Kirche des Kulturklosters) am Rosenberg oder im Rebhaus Rosenberg oberhalb Altdorf, anknüpfend an die Veranstaltungen «Oase 1» und «Oase 2» und ist umrahmender Abschluss der Veranstaltungen vom Samstag («Oase 3» und «Oase 4»).

Die Darbietungen der Musikschule Uri bilden im Sinne des Themas der Europäischen Tage des Denkmals einen inhaltlich eigenständigen Spannungsbogen durch die Veranstaltungen und setzen Akzente in die Örtlichkeiten.

Die Ursprünge der Klosteranlage gehen bis ins 16. Jh. zurück. Die heutige Erscheinung entspricht im Wesentlichen dem Zustand nach der baulichen Restauration des frühen 19. Jahrhunderts. Das grosszügige Rebhaus zum Weingut Rosenberg ist mitten in den Betrieb eingebettet.

Kleines Konzert der Musikschule Uri, als umrahmender Abschluss der Veranstaltungen «Oase 3» und «Oase 4» vom Samstag 10.9.
16.30 Uhr
Einführung durch Artur Bucher, Kant. Denkmalpfleger

Kapuzinerkirche oder Rebhaus Rosenberg (Distanz ca. 120 m – definitiver Treffpunkt wird am Zugangsweg markiert)

Altdorf
«Verbindungen»
Sonntag_11.9.2016

Ein charakteristisches Merkmal des Urner Hauptortes Altdorf sind die historischen Natursteinmauern. Sie durchziehen das Dorf auf einer Gesamtlänge von 16 Kilometern. Dazu zählen insbesondere Gassenmauern, Mauern die Privatgärten umgeben und solche, die Weideland abgrenzen, sowie nicht zuletzt auch Terrassenmauern in Hanglagen.

Zwischen 2000 und 2011 wurden grosse Teile dieser Mauern im Rahmen eines umfangreichen Projektes instand gestellt. Wenn die zum Teil mehrere Meter hohen Mauern früher vor allem der Abgrenzung dienten, laden sie heute ein – vor Wind und Sonne geschützt – in den Gassen von Altdorf zu spazieren und das Dorf samt der in den Mauern lebenden Flora und Fauna zu erkunden.

Führung: Roland Humair
14.30 Uhr
Dauer 1½ Std.

Telldenkmal am Rathausplatz

Schwyz

Brunnen
Villa Schoeck und Garten
Samstag_10.9.2016

Der Kunstmaler Alfred Schoeck baute sich 1881 fünf Jahre nach seiner Heirat mit der Hoteliers-tochter Agathe Fassbind vom Wald-stätterhof eine Villa mit parkartigem Garten an einmaliger Lage auf dem Gütsch in Brunnen. Das Herz der «Villa Ruheim», wie er sie nannte, besteht aus dem nach Norden gerichteten, grosszügigen Malatelier. Der seitlich auf der Felsterrasse liegende Garten mit Brunnen hat sich zu einem roman-tischen, verwunschenen Ort ent-wickelt.

Die ungewöhnliche Geschichte von Villa und Garten, ihre Entwicklung zum Hotel und Pension Eden wer-den vorgestellt und in das grössere Umfeld des Ortes, der Hotelge-schichte, der Familiengeschichte eingebettet.

Führungen: Dr. Thomas Brunner, Kant. Denkmalpfleger
10, 12, 14 Uhr
Villa Schoeck, vor dem Haus, Gütschweg 8

Hinweis:
Die Führungen finden im Rahmen des Othmar Schoeck Festival statt, www.schoeckfestivals.ch

Anmeldung erforderlich unter:
041 819 20 61/denkmalpflege@sz.ch

Eden-Hôtel und Pension Brunnen

Nidwalden

Beckenried/Obbürgen/Hergiswil
Imitierte Natur und gestaltete Landschaftsräume
Samstag_10.9.2016

Imitierte Natur und gestaltete Naturräume bilden oft den Rahmen für Orte spiritueller und sakraler Besinnlichkeit. Der Rundgang führt zu besonders liebevoll gestalteten Anlagen in Nidwalden. Mit dem Anspruch das Original zu imitieren wurde die Lourdesgrotte in Beckenried am Ende des 19. Jhs. erbaut und bildet ein besonderes Beispiel gestalteter Naturräume. Die Gestaltung des Berg-Friedhofs Obbürgen steht im Dialog mit der Umgebung. Die Grabmäler aus Kalksteinbrocken erinnern an die Kargheit der Berglandschaft. Der Garten und Friedhof der Evangelisch-Reformierten Kirche in Hergiswil schafft durch eine naturnahe Gestaltung, einen besinnlichen Landschaftsraum.

Führung (Rundfahrt mit Bus):
Tanja Gemma und Ramel Pfäffli, Landschaftsarchitektinnen, Kehrsiten
15 Uhr Dauer ca. 2 Std.
Treffpunkt und Abfahrt Bus:
Mürgstrasse 12, Stans
Anmeldung erforderlich bis 31.8.
unter: kultur@nw.ch

Oberdorf
Stammtisch Denkmalpflege – Der Landsgemeindeplatz
Samstag_10.9.2016

Mit der Abschaffung der Landsgemeinde im Kanton Nidwalden verlor der Landsgemeindeplatz seine Funktion und Bedeutung als Ort der Begegnung und Interaktion der Stimmbürger. Zwischen Strassen und Parkplätzen, wenig attraktiv, liegt die mit einer Mauer umfriedete Fläche, weitgehend ungenutzt inmitten des sich zunehmend wandelnden Zentrums von Oberdorf.
Am Stammtisch Denkmalpflege wird zur Diskussion gestellt, wie mit diesem für Nidwaldens so bedeutsamen Ort in Zukunft umgegangen werden soll. Welche Möglichkeiten und Chancen bieten sich, diesen Freiraum nicht nur als Ort kollektiver Erinnerung zu erhalten, sondern auch neuen Nutzungen zuzuführen, zu gestalten und zu beleben?

Diskussionsrunde mit Vertretern aus Kanton, Gemeinde, Wissenschaft und Kultur
11 Uhr Dauer ca. 1½ Std.
Landsgemeindeplatz Oberdorf

Stans
Gartenmeile Mürgstrasse
Samstag_10.9.2016

Entlang der Mürgstrasse in Stans mit den gut erhaltenen Bauten bürgerlichen Wohnens finden sich mehrere herausragende Gärten. Sie bilden ein einmaliges Ensemble, denn nur wenige dieser frühneuzeitlichen Anlagen haben sich in Nidwalden erhalten. Einige dieser sonst nicht zugänglichen Gärten können im Rahmen der Führung besichtigt werden.
Die Mürgstrasse in Stans ist auch Zentrum des klösterlichen Lebens. In ihrer Funktion als Nutzgärten unterscheiden sich die Klostergärten grundsätzlich von den Grünräumen der Bürgerhäuser. Mit der Gartenanlage des barocken Klosters St. Klara sowie des Kapuzinerklosters werden gleich zwei Klostergärten besichtigt. Der Abschluss der «Gartenmeile» Mürgstrasse bilden der Friedhof Mürg sowie der Schulgarten des Kollegiums St. Fidelis.

Führung: Pia Amstutz, Stans
13 Uhr
Dauer ca. 1½ Std.
Winkelriedbrunnen, Dorfplatz Stans

Stans
Der Traum von Amerika – 1950er-Jahre Bauten in den Alpen
Samstag_10.9.2016

Die Leventina und der Bürgenstock liegen beide an der Nord-Süd-Achse und beide liegen in den Alpen. Sonst aber hat die Leventina ein anderes Gesicht als der Bürgenstock, der einst ein illustres Publikum aus der ganzen Welt beherbergte. Aus architekturgeschichtlicher Sicht aber gibt es etwas zu entdecken, was diese Orte verbindet. Eine Ausstellung des Nidwaldner Museums thematisiert zwei architektonische Oasen der 1950er- und frühen 1960er-Jahre. Während Fritz Frey seine Hotelanlage mit Kleinbauten ergänzte und dafür Ideen aus den USA mitbrachte, bauten die Brüder Guscetti in der Leventina Häuser, die sich von der Tradition abwandten und einen weltoffenen Geist, einen Traum von Amerika, zu realisieren versuchten.

Eröffnung der Ausstellung im Salzmagazin, Stans
Einführung: Marcel Just, Kurator
17 Uhr
Salzmagazin,
Stansstaderstrasse 23

Obwalden

Kerns
Aufgegeben und vergessen: Hotelpark und Armeebunker
Samstag_10.9.2016

Der St. Moritzer Architekt Karl Koller erbaute das Grand Hotel Burgfluh 1907/08 – am Höhepunkt der touristischen Entwicklung der Zentralschweiz in der Belle Epoque. Heute dient das innen komplett umgebaute Gebäude Wohnzwecken. Wir erkunden den ehemaligen Hotelpark: Seine Wege und Plätze haben sich im Lauf der Zeit in Wald zurückverwandelt, bei aufmerksamer Betrachtung sind aber noch Elemente der einstigen Gestaltung erkennbar.
Rund 300 Meter von der Burgfluh entfernt befindet sich ein unterirdischer Bataillons-Kommandoposten aus dem Kalten Krieg. Der Zugang zu dem 1965/66 erbauten Bunker ist mit einer raffinierten Felstarnung versehen. Wir begeben uns auf Spurensuche.

Führungen: Dr. Peter Omachen, Kant. Denkmalpfleger und Bruno Bommeli
10.30 Uhr
Dauer ca. 1 Std.
ehem. Grand Hotel Burgfluh, Haltenstrasse 35
Hinweis: ab Postautohaltestelle «Kerns, Post» 20 Min. Fussweg

Sachseln
«Herbarium der Sehnsucht»: Ein Garten aus drei Blickwinkeln
Sonntag_11.9.2016

Im Rahmen der Ausschreibung der Albert Koechlin Stiftung zum Thema Sehnsucht realisierte Maria Josefa Lichtsteiner ihr Projekt «Herbarium der Sehnsucht» mit einer Publikation, einer Ausstellung und einer Garteninstallation. Diese wird im Museum Bruder Klaus Sachseln als «Erinnerungsgarten Sehnsucht» gezeigt. Die Installation steht vermittelnd zwischen dem historischen Barockgarten und dem Visionengarten des Bruder Klaus. Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft überlagern sich in einer stimmungsvollen Anlage.
Abgerundet wird die Gartenbegegnung mit Häppchen der essbaren Pflanzen aus der Garteninstallation.

Gartenbegegnung mit der Künstlerin Maria J. Lichtsteiner, Evelyn Trachsel, ZHAW Wädenswil und Dr. Peter Omachen, Kant. Denkmalpfleger
11 Uhr
Dauer ca. 1 Std.
Museum Bruder Klaus Sachseln, Dorfstrasse 4

Sachseln
Auf dem alten Pilgerweg nach Flüeli-Ranft
Sonntag_11.9.2016

Bereits zu Lebzeiten von Bruder Klaus (1417–1487) begingen Pilger den rund drei Kilometer langen Fussweg von Sachseln nach Flüeli-Ranft. In den Jahrhunderten seither ist der Besucherstrom nie versiegt. Dies mag auch an der wildromantischen Landschaft liegen, in der die idyllischen Lebens- und Wirkungsstätten des Heiligen eingebettet liegen.
Der Weg führt uns von der Pfarr- und Wallfahrtskirche Sachseln, in der Bruder Klaus bestattet liegt, an drei Wegkapellen vorbei zum Wohn- und zum Geburtshaus des Heiligen nach Flüeli-Ranft. Vom Denkmalpfleger gibt es unterwegs architekturhistorische Erläuterungen.

Geführte Wanderung mit Dr. Peter Omachen, Kant. Denkmalpfleger
14 Uhr
Dauer ca. 2 Std.
Dorfplatz vor der Kirche Sachseln
Hinweis: Rückfahrt von Flüeli-Ranft nach Sachseln mit dem Postauto

Sarnen
Oase im Dorf: Der Klostergarten von St. Andreas
Samstag_10.9.2016

1120 wurde in Engelberg das Benediktinerinnen-Kloster St. Andreas zusammen mit dem Kloster Engelberg als Doppelkloster gegründet. 1615 wurde der Frauenkonvent nach Sarnen verlegt. Die neue Klosteranlage umfasst einen rund zwei Hektar grossen Klostergarten, der bis heute von einer hohen Mauer umschlossen wird. «Intra muros» findet sich alles, was die Nonnen in ihrem täglichen Leben brauchen. Der geführte Rundgang durch den versteckten Garten mitten im Dorf führt unter anderem an stattlichen Ökonomiegebäuden, hübschen Gartenpavillons und dem barocken «Rigichäppeli» vorbei.

Führungen: Sr. Rut-Maria Buschor, Priorin und Dr. Peter Omachen, Kant. Denkmalpfleger
14, 15 und 16 Uhr
Dauer ca. 1 Std.
Frauenkloster St. Andreas, Hofeinfahrt rechts der Pforte, Brünigstrasse 157
Anmeldung erforderlich bis 9.9. unter Tel. 041 666 64 04

Luzern

Leben im Kloster – gestern und heute
Eröffnung der Europäischen Tage des Denkmals im Kanton Luzern
Freitag_9.9.2016

Den Auftakt zu den Denkmaltagen bildet eine Eröffnungsfeier.

Die Kapuzinergemeinschaft geht neue Wege. Seit 2015 gibt es im umgebauten Südflügel des Klosters ein Angebot, im klösterlichen Umfeld zu leben und zu wohnen. Im Rahmen eines Podiumsgesprächs zum Thema «Leben im Kloster – gestern und heute» tauschen Kapuziner und Bewohner ihre Erfahrungen und Visionen aus.

Eröffnungsveranstaltung mit Dr. Anton Schwingruber, Präsident Patronatskomitee, und Podiumsgespräch zum Thema «Leben im Kloster – gestern und heute» mit Br. Damian Keller, Guardian und Provinzvikar der Schweizer Kapuziner; Br. Josef Hollenstein, Kapuzinerbruder und Thomas Schubiger, Mieter eines Wohnstudios im Kloster; musikalische Umrahmung durch die Talentförderung Musik Kanton Luzern TMLU, anschliessend Apéro

19 Uhr

Kapuzinerkloster Wesemlin, Refektorium, Eingang neben Klosterkirche, Wesemlinstrasse 42

Bus Nr. 7 ab Bahnhof Luzern bis Haltestelle «Kloster»

Luzern
Kapuzinerkloster Wesemlin
Samstag_10.9.2016

Die Kapuzinergemeinschaft hat sich entschieden, ihre Klosteranlage zu öffnen, um klosternahes Wohnen und Arbeiten zu ermöglichen. Eine Führung ermöglicht den Einblick in den bereits für Fremdnutzungen umgebauten Südflügel des Klosters und in die Klosterbibliothek. Gleichzeitig wird das Neubauprojekt des Luzerner Architekten Daniele Marques vorgestellt. Im vom Kloster unabhängigen, sechsgeschossigen Solitärbau sollen in einem nächsten Schritt Wohnungen im Klostergarten realisiert werden.

Rundgang mit Cony Grünenfelder, Kantonale Denkmalpflegerin; Br. Damian Keller, Guardian und Provinzvikar; Br. Josef Hollenstein, Kapuzinerbruder; Dr. Christian Schweizer, Provinzarchivar der Schweizer Kapuziner; Annamarie Rüegg, Mitarbeiterin im Kloster; Rainer Schlumpf, Marques Architekten; u.a.
10, 11, 14, 15 Uhr (Dauer ca. 50 Min.)
Kapuzinerkloster Eingang zur Klosterkirche, Wesemlinstr. 42. Bus Nr. 7 ab Bahnhof Luzern bis Haltestelle «Kloster». Anmeldung erforderlich bis 8.9. unter 041 228 53 05 oder sekretariat.denkmalpflege@lu.ch

Luzern
Klösterliche Oase hoch über Luzern
Samstag_10.9.2016

Auf Gerlisberg, hoch über dem Vierwaldstättersee, liegt das Frauenkloster St. Anna. Der neugotische Bau wurde 1901–03 an Stelle des Klosters im Bruch errichtet. Im Kreuzgang wurde dabei der barocke Glasgemäldezyklus von Jakob Wägmann integriert. Die 29 Scheiben aus dem frühen 17. Jh. zeigen Szenen aus dem Leben Christi und der Mutter Gottes und sind ein grossartiges Zeugnis der luzernischen Glasmalerkunst. Im schräg einfallenden Licht entfalten die Scheiben ein Farbenspiel, das im Tages- und Jahresrhythmus ständig variiert und die Figuren zu leuchtendem Leben erweckt. Neben Kreuzgang, Refektorium und Schwesternchor kann auch die Hostienbäckerei besichtigt werden.

Führungen: Dr. Urs-Viktor Ineichen, Klostervater; Dr. Georg Carlen, ehem. kant. Denkmalpfleger, Frank Bürgi u. Mathias Steinmann, kant. Denkmalpflege
10–16 Uhr / halbstündlich
Dauer ca. 50 Min.
Keine Parkplätze vorhanden, mit Bus Nr. 14 ab Bahnhof Luzern, Haltestellen «Rigistrasse»/«Leumatt»

Luzern
Oase Jesuitenkirche – Innenrestaurierung
Samstag_10.9.2016

Die barocke Jesuitenkirche, erbaut 1666–1677 ist innen eingerüstet. Es bietet sich damit die einmalige Gelegenheit den grossartigen Raum aus ungewohnten Perspektiven wahrzunehmen. Die Ausstattung, insbesondere das Deckengewölbe mit den Malereien der Gebrüder Torricelli von 1749, kann aus der Nähe betrachtet werden, was interessante Einblicke in die Maltechnik erlaubt. Auch dem monumentalen Hochaltar, mit seinem hervorragenden Gemälde von Innocentius Torriani, wird man so schnell nicht mehr so nahe kommen. Mitten in der hektischen Stadt erschliesst sich eine heute fremde Welt und eine Oase der Ruhe.

Führungen: Hans-Christian Steiner u. Marcus Casutt, Kant. Denkmalpflege; Restauratoren
10 – 11.30 und 13 – 15.30 Uhr / halbstündlich
Dauer ca. 50 Min.
Wichtig: Führungen auf Gerüst, nicht geeignet für Gehbehinderte und bei Höhenangst. Keine Kinder und unbegleitete Jugendliche.
Max. 20 Personen pro Gruppe

Luzern
Oasen im urbanen Stadtgefüge
Samstag_10.9.2016

Der Rundgang führt durch das urbanste Quartier Luzerns: das Neustadtquartier. Hier bilden die Häuserzeilen zwischen den rechtwinklig angeordneten Strassen Blockränder, welche als Inbegriff der städtischen Bebauung gelten. Trotz der streng konstruierten Blockränder finden sich auch in diesem Gefüge Räume, die durch ihre Grosszügigkeit, ihre Abgeschlossenheit oder die unerwartete architektonische Gestaltung überraschen: Parks, Innenhöfe, Kirchen. Diese Orte übernehmen die Funktion von kontemplativen, religiösen oder sozialen Oasen. Der Rundgang beginnt beim Vögeligärtli, führt zur Lukas- und Pauluskirche und endet beim Heimbach-Schulhaus.

Führungen: Rolf Christen, Ressort Denkmalpflege und Kulturgüterschutz Stadt Luzern
10, 13, 15 Uhr
Dauer ca. 1 ½ Std.
ZHB Luzern, Haupteingang, Sempacherstr. 10

Luzern
Verschwundene Welten
Samstag_10.9.2016

Luzerns Stadträume sind immer wieder und zumeist mehrfach von der bewegten Stadtgeschichte gezeichnet und baulich überformt worden. Der Rundgang lädt zur Erforschung dieser Spurengeschichte der verschwundenen Stadtwelten Luzerns ein. Der Bogen spannt sich von der mittelalterlichen zur neuzeitlichen Stadt. Infrastruktureinrichtungen, Militär und Tourismus etwa, aber auch mancher Stadtbürger haben Spuren hinterlassen. Anhand erhaltener Elemente lassen sich die verschwunden geglaubten Welten im Stadtraum als Erinnerungsoasen wieder aufrufen.

Führungen: Dr. Theresia Gürtler Berger, Ressort Denkmalpflege und Kulturgüterschutz Stadt Luzern
9, 12.30, 15 Uhr
Dauer ca. 1½ Std.
Gotthardstrasse 3, Rückseite Gotthardgebäude (Eidg. Bundesgericht Luzern)

Luzern
Zeige mir Deinen Garten und ich sage Dir, wer Du bist
Samstag_10.9.2016

Die Naturwiese im Innenhof des Stadthauses entstammt einem grünen Bewusstsein der derzeitigen Stadtregierung. Von diesem Ausgangspunkt spazieren wir durchs Säliquartier, schauen uns rationale, traditionelle und feudale Gärten an. Auf kleinstem Raum begegnen uns ganz unterschiedliche Weltanschauungen, die ihren Ausdruck in der Gartenkultur finden. So gesehen sind Gärten auch Ausdruck der Entwicklung des menschlichen Bewusstseins. Am Ende des Spaziergangs fragen wir uns, wie sich die Gärten zukünftig weiterentwickeln und werfen einen Blick auf neue Bewusstseinsstufen.

Führung: Reto Locher, Geschäftsführer Stiftung Natur & Wirtschaft
10 Uhr
Dauer ca. 2 Std.
Stadthaus Luzern, Innenhof, Hirschengraben 17
Anmeldung erforderlich unter locher@naturundwirtschaft.ch

Beromünster
Gewerbliches Möischter
Samstag_10.9.2016

Im Zentrum des Fleckens Beromünster befinden sich zurzeit gleich zwei Häuser mit langer gewerblicher Vergangenheit im Umbau. Beide haben ihr Erscheinungsbild nach dem verheerenden Brand von 1764 erhalten, beide stehen aber auf Fundamenten, deren Wurzeln bis ins hohe Mittelalter zurückgehen. Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen der so genannten Farb (Färberei) und der Schmitte (Schmiede) machen uralte Handwerker-Geschichte(n) wieder lebendig. Es werden die Faktoren erläutert, die zum unterschiedlichen Erhaltungsgrad geführt haben und die differenzierten denkmalpflegerischen Eingriffe so verständlich gemacht. Je nach Baufortschritt können auch bisher verborgene Qualitäten begutachtet werden.

Führungen: Korporation Beromünster, Wey Architekten, Jägeregli Architekten
10 und 14 Uhr
Dauer ca. 1½ Std.
Hirschenplatz, Flecken Beromünster

Gelfingen
Rosen: Pflege und Geschichte
Samstag_10.9.2016

Schloss Heidegg, das bekannteste Rosenschloss der Schweiz, rückt am Denkmaltag seine Rosen ins Zentrum. Die Faszination der «Königin» der Blumen und Tricks zum Pflanzen und zur Pflege der Rosen vermittelt Prof. Theo Zwygart, ehem. Präsident der Rosenfreunde. Zugleich erfahren Sie in kurzen Führungen, wie die Rose nach Heidegg kam und nach 1950 der Schlossgarten zum Rosenschaugarten umgestaltet wurde. Das Herzstück des Schlossparks ist vielen eine Oase für Sinne und Gemüt.

Pflege der Rose – Eine Kunst?, Bildvorträge von Prof. Theo Zwygart, ehem. Präsident der Gesellschaft Schweizer Rosenfreunde
11, 12, 13 Uhr
Dauer 30 Min.

«Hier sollten Rosen blühen!» Führungen zur Geschichte von Park und Rosengarten, mit Dieter Ruckstuhl, Kurator Schloss Heidegg.
10.30, 11.30, 12.30, 13.30 Uhr
Dauer 30 Min.
Rosengarten/Schlosskeller
Museumseintritt (Vergünstigungen gültig). Programm: www.heidegg.ch

Horw/Kastanienbaum
Zwei «Villen-Oasen»
Samstag_10.9.2016

Zuerst besuchen wir die Villa Annamaria. Sie wurde als spätklassizistisches Bauwerk um 1860 erbaut. Alfred Richterich beauftragte das Architektenteam Gigon/Guyer mit einer umfassenden Restaurierung der Anlage sowie mit dem Bau eines ergänzenden neuen Gartenpavillons. Das sanierte Gesamtwerk gilt als ein Musterbeispiel einer architektonisch qualitätvollen Synthese von Alt und Neu und wurde 2009 mit dem Schweizerischen Denkmalpreis ausgezeichnet. Anschliessend besichtigen wir eine Villa aus der zweiten Moderne, die in den 1960er-Jahren erbaut wurde.

Führungen: Claus Niederberger, dipl. Arch., ehem. Denkmalpfleger
14, 15, 16 Uhr
Dauer ca. 50 Min.
Villa Annamaria, Hauseingang, Kastanienbaumstr. 302
Anmeldung erforderlich unter 041 228 53 05 oder sekretariat.denkmalpflege@lu.ch

Bei den Objekten stehen keine Parkplätze zur Verfügung. Mit Bus Nr. 21 ab Bahnhof Luzern bis Haltestelle «Schiffstation»

Horw/St. Niklausen
Villa Kreuzfluh und mehr zum Namen «St. Niklausen»
Samstag_10.9.2016

Eine längst abgetragene Kapelle und eine Statue gaben St. Niklausen seinen Namen. Eine Post gibt es nicht mehr, die Landungsbrücke wird nicht mehr bedient und die Bushaltestelle wurde unlängst umbenannt. Wird der Name St. Niklausen bald aus der Erinnerung verschwinden? Oberhalb der alten Post liegt die Villa Kreuzfluh, vom Architekten Jacques Gros im Jahre 1906 erbaut. Sie zählt zu den bedeutendsten Villenbauten des Spätthistorismus im Kanton Luzern. Erfahren Sie Historisches über St. Niklausen und begehen Sie mit uns hinter den Mauern die burgartig angelegte grossbürgerliche Herrschaftsanlage der Kreuzfluh.

Führungen: Dr. Robert Keiser-Stewart; Benno Vogler, kant. Denkmalpflege Luzern
10, 11.30, 14, 16 Uhr
Dauer ca. 1½ Std., gutes Schuhwerk
Alte Post, St. Niklausenstrasse 43; mit Bus Nr. 21 ab Bahnhof Luzern bis Haltestelle «Unterwil»
Anmeldung erforderlich unter 041 228 53 05 oder sekretariat.denkmalpflege@lu.ch

Mauensee
Besuch auf der Inseloase
Samstag_10.9.2016

Die aussergewöhnliche Schlossanlage befindet sich auf der grössten Insel im Mauensee. Markanter Mittelpunkt ist das Renaissance-Schloss aus dem frühen 17. Jh., das für den Surseer Schultheiss Michael Schnyder erbaut wurde und eingebettet ist in einen stimmungsvollen Park mit gepflegter Gartenanlage und altem Baumbestand. Rund um das Schloss gruppieren sich neun Ökonomiegebäude, u. a. das sog. Fischerhaus, Bootshäuser, ein ehem. Kleintierstall und ein Gärtnerhaus, welche alle aus dem 19. und frühen 20. Jh. stammen und das Ensemble komplettieren.

Führungen: Mäni Blum, Geschäftsleiter Park Seleger Moor;
Nathalie Wey, Kant. Denkmalpflege
13.45, 15.45 Uhr (Dauer ca. 1 Std.)
Tor vor der Brücke
Bus Nr. 63 ab Sursee/Willisau bis Haltestelle «Mauensee Schloss»;
Parkplätze beim Schulhaus Mauensee
Anmeldung erforderlich unter
041 228 53 05 oder
sekretariat.denkmalpflege@lu.ch

Hinweis: Das Schloss kann nicht im Innern besichtigt werden

Neudorf/Gormund
Wallfahrts-Oase im Michelsamt
Sa_10.9.2016 / So_11.9.2016

Der malerisch auf einem Hügel gelegene Marien-Wallfahrtsort ist hierarchisch klar gegliedert: Die Kapelle Maria Mitleiden von 1612, die etwas tiefer stehende Kaplanei von 1627 und das unterhalb liegende Sigristenpfrundhaus von 1882 formieren zusammen ein einmaliges räumliches Ensemble mit ausgezeichneter Fernwirkung. Als Kraftort mit hoher kulturhistorischer Bedeutung vor allem aber auch als intakte Sakral-Institution eignet dem Ort eine besondere Atmosphäre.
Alle drei Gebäude verfügen über qualitätvolle Innenausstattungen und lassen dadurch die Geschichte ihrer Erbauung lebendig werden.

Führungen: Paul Moser, Lokalhistoriker; Organisation: Kapellenstiftung Gormund
Sa_10.9.2016: 10 – 12 Uhr
So_11.9.2016: 10 – 12 Uhr
Parkplatz Kaplanei, Bus Nr. 50 ab Bahnhof Luzern bis Haltestelle «Neudorf Gormund»
Hinweis: Orgelrezital als Abschluss der Führung

Weggis

Entwicklung des Alpweges zur frühen touristischen Route

Samstag_10.9.2016
Sonntag_11.9.2016

Die Erschliessung der Rigialpen von Weggis aus kann bis ins Mittelalter zurückverfolgt werden. Ab dem 16. Jh. benutzten Pilger den Weg um zur Heilquelle im «Kalten Bad» zu gelangen. Im frühen 19. Jh. wurde der heute noch existierende Rigiweg zu touristischen Zwecken neu angelegt.
Während des Spaziergangs auf dem historischen Abschnitt vom Sentiberg nach Romiti werden geschichtliche, kulturelle sowie weg- und werkbautechnische Fakten und Zusammenhänge des Weges vermittelt. Dabei werden die 1685 erbaute Heiligkreuzkapelle sowie das Kurhaus «Felsentor» (Baujahr 1869) besichtigt, als wichtiger Bauzeuge des frühen Rigitourismus. Beim Felsentor wird eine kleine Erfrischung serviert.

Führungen: Spazierwerkstatt Weggis; Cornel Doswald, Fachexperte für historische Verkehrswege; Stiftung Felsentor
Sa_10.9.2016: 10, 13 Uhr
So_11.9.2016: 10 Uhr
Dauer ca. 4 Std.

Treffpunkt: Schiffstation Weggis. Kurze Fahrt im Kleinbus zum Ausgangspunkt des Spazierganges im Sentiberg, ab Rigibahn-Station Romiti Rückfahrt mit der Zahnradbahn nach Vitznau. Rückfahrt nach Weggis mit Kleinbus.
Gesamtpreis CHF 10.40.

Anmeldung erforderlich unter 041 227 18 00/weggis@luzern.com, bis 7. 9.

Hinweis: Anmeldebestätigung ermöglicht vergünstigtes Fahrticket mit der Rigibahn (Fahrt Romiti-Vitznau).

Impressum

Herausgeber:
Denkmalpflegen der Kantone
Uri, Schwyz, Nidwalden, Obwalden und Luzern

Redaktion:
Mathias Steinmann, Luzern;
Toni Häfliger, Stans (Koordination Kt. Uri)

Gestaltung/Produktion:
Elizabeth Hefti Graphic Design

Lithographie:
Thomas Humm, Humm DTP

Druck:
UD Medien AG, Luzern

Bildnachweis

Umschlag vorne: Luftaufnahme reportair.ch/Niklaus Wächter
S. 4 Kantonale Denkmalpflege Luzern, Therese Bütler
S. 6 Denkmalpflege des Kantons Uri
S. 7 Kantonale Denkmalpflege Luzern, Therese Bütler
S. 8 li_Denkmalpflege des Kantons Uri
S. 8 re_Denkmalpflege des Kantons Uri
S. 9 li_Verena Gisler-Davidshofer
S. 9 re_Weingut Rosenberg Altdorf
S.10 Denkmalpflege des Kantons Uri
S.11 Roland Humair
S.13 Slg. Kloster Einsiedeln / Staatsarchiv Schwyz
S.14 li_Denkmalpflege Nidwalden
S.14 re_Peter Steiner
S.15 li_Denkmalpflege Nidwalden
S.15 re_Nidwaldner Museum
S.16 li_Archiv Fachstelle für Denkmalpflege und Archäologie Obwalden
S.16 re_Maria Josefa Lichtsteiner
S.17 li_Archiv Fachstelle für Denkmalpflege und Archäologie Obwalden
S.17 re_Frauenkloster St. Andreas Sarnen
S.18 Kantonale Denkmalpflege Luzern, Priska Ketterer
S.19 li_Kantonale Denkmalpflege Luzern, Priska Ketterer
S.19 re_Kantonale Denkmalpflege Luzern
S.20 li_Kantonale Denkmalpflege Luzern
S.20 re_Ressort Denkmalpflege und Kulturgüterschutz Stadt Luzern, Rolf Christen
S.21 li_Stadtarchiv Luzern
S.21 re_Stiftung Natur und Wirtschaft, Reto Locher
S.22 li_Kantonale Denkmalpflege Luzern
S.22 re_Hansueli Oswald
S.23 li_Kantonale Denkmalpflege Luzern, Therese Bütler
S.23 re_Kantonale Denkmalpflege Luzern
S.24 li_Kantonale Denkmalpflege Luzern, ISOS
S.24 re_Kantonale Denkmalpflege Luzern
S.25 Kantonale Denkmalpflege Luzern

Kontakt

Uri
Justizdirektion Uri
Abteilung Natur- und Heimatschutz
Denkmalpflege
Rathausplatz 5
CH-6460 Altdorf
T +41 41 875 28 82

Schwyz
Amt für Kultur
Denkmalpflege
Kollegiumstrasse 30
Postfach 2201
CH-6431 Schwyz
T +41 41 819 20 65

Nidwalden
Denkmalpflege Nidwalden
Mürgstrasse 12
CH-6370 Stans
T +41 41 618 73 49

Obwalden
Fachstelle für Denkmalpflege
und Archäologie
Brünigstrasse 178
CH-6060 Sarnen
T +41 41 666 62 51
www.denkmalpflege.ow.ch

Luzern
Denkmalpflege und Archäologie
des Kantons Luzern
Libellenrain 15
CH-6002 Luzern
T +41 41 228 53 05
www.da.lu.ch

NIKE
Nationale Informationsstelle
zum Kulturerbe
Kohlenweg 12
Postfach 111
CH-3097 Liebefeld
T +41 31 336 71 11
www.nike-kultur.ch

www.hereinspaziert.ch

Foto: © Ralph Feiner, Chur: Installation «inkreis»: huber.huber

10. | 11.9.2016

www.hereinspaziert.ch
www.venezvisiter.ch

Europäische Tage des Denkmals | Oasen
Journées européennes du patrimoine | Oasis des villes, oasis des champs
Giornate europee del patrimonio | Oasi
Dis europeics dal patrimoni | Oasas